

Sturzflug von Europa über Asien und Afrika zurück nach Planegg

Von der Straße in die großen Konzertsäle der Welt: Jazz-Formation „Quadro Nuevo“ rast von einem klanglichen Horizont zum nächsten

VON CHRISTOPH KASTENBAUER

Planegg – Man kann nicht sagen, dass die Mitglieder der Jazz-Formation „Quadro Nuevo“ von ihrem Dasein als Straßenmusikanten nun in den großen Konzertsälen dieser Welt angekommen sind. Auch wenn die vier Musiker als mehrfache Echo-Preisträger und Vertreter in den Hitlisten der Jazz- und Weltmusikcharts es längst „geschafft“ haben, sind sie trotzdem nicht angekommen. Das zeigte die Formation auch im Planegger Kupferhaus, wo sie für Furore sorgten. Sie sind unterwegs, immer, auch in geschlossenen Räumlichkeiten. Das macht

ihre Musik aus. Das Unterwegssein.

Es ist ein arg strapazierter Begriff, der der musikalischen Reise, allerdings ist Quadro Nuevo auch viel mehr, hier wird nicht gereist, hier wird der jeweilige Ort gelebt. Musik pur und das in allen Klangfarben, die das Erdenrund so hergibt. Der Zuschauer wird in diese Welt quasi hineingerissen, seine musikalische Reise ist eher ein Taumeln. Fassungslos findet er sich von einem Moment zum anderen im nächsten klanglichen Kulturspektrum wieder. Arabesken, Balladen, Balkan-Swing, Melodien aus dem alten Europa

und mediterrane Leichtigkeit verbinden sich zu einer unfassbar komplexen wie schwerelosen Form Grenzen übergreifender Musik. Sie gleicht einem fliegenden Klangteppich, der von einem klingenden Horizont zum nächsten rast.

„Wir lieben es auf der Straße zu spielen“, sagt Frontmann Mulo Francel (Saxophon, Klarinette). „Man gerät in diese überhöhte Stimmung, als gehöre einem die ganze Welt.“ Quadro Nuevo gehört die ganze Welt – musikalisch gesehen. Die Musiker sind Meister darin, Klänge quasi in sich einzusaugen und in ihrer eigenen, individuellen Form

wiederzugeben. Egal, ob sie vor einer Metzgerei in Italien oder auf einer Steinküste vor Korsika gespielt haben, sie scheinen von dort nicht nur die verschiedenen kulturellen Klangfarben der Musik mitgebracht zu haben, sondern gleichsam die Luft, die sie dort atmeten, die Stimmung, die sie dort erlebten, den Moment, in dem sie Land und Leute musikalisch empfanden.

So gab Quadro Nuevo etwa Konzerttourneen in Singapur, Korea, Kanada, USA, Australien, Mexiko, Israel und im Baltikum, spielte überall, wo sich ihr die Gelegenheit bot. Die Formation ist gänzlich unpräzise, das ist mit

Grundvoraussetzung ihres besonderen Könnens. Sie wollen spielen, erfahren, Kultur schmecken und greifen, vor Ort, mit direktem Körperkontakt und entspanntem Augenzwinkern. Symptomatisch in diesem Zusammenhang ist auch ihre „Vertonung von Gewürzen“. So schien im Kupferhaus die gesamte Formation ein gewaltiges, zuckendes Gebilde aus Klängen und neuen Horizonten abzugeben. Francel hatte gerade ein rasantes Solo zu Ende geblasen, da holte er für gefühlte drei Sekunden Luft, als überlegte er, in welche klanggewaltige Schlucht er sich als nächstes stürzen wolle. Seine

Mitmusiker folgten ihm ohne Zögern.

Evelyn Huber bearbeitet ihre Harfe so kraftvoll wie zärtlich, dass man darüber schnell die Frage vergaß, wie man so ein Ungetüm an Instrument etwa vor eine italienische Metzgerei hieven könne. Dietmar Lowka, als Rhythmussektion den Kontrabass und die Perkussion meisterhaft bearbeitend, sowie Andreas Hinterseher am klangvollen wie -breiten Akkordeon taten ihr Übriges, um den rasanten Sturzflug von Europa über Asien bis nach Afrika, Amerika und zurück nach Planegg in einer Punktlandung zu vollenden.